

Berichte zur Archäologie 14/11

# Fundort Wien



# Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

14/2011



# Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 14, 2011. Berichte zur Archäologie

## Aufsätze

4 *Sylvia Saki-Oberthaler*  
Stadtarchäologische Forschungen in Wien –  
Der Status quo

32 *Heike Krause*  
Der Stadtgraben und das Glacis der Festung  
Wien. Die Grabung Wien 1, Weihburggasse

72 *Ingeborg Gaisbauer*  
Die Keramikfunde aus dem Festungsabschnitt  
der Grabung Wien 1, Weihburggasse

126 *Kinga Tarcsay*  
Die Glasfunde aus dem Festungsabschnitt der  
Grabung Wien 1, Weihburggasse

136 *Sigrid Czeika*  
Tierreste aus dem frühneuzeitlichen Stadtgraben  
im Bereich Weihburggasse, Wien 1

144 *Ingrid Mader*  
Der Wiener Linienwall aus historischer, topo-  
graphischer und archäologischer Sicht

164 *Martin Mosser*  
Befunde im Legionslager Vindobona. Teil VI:  
Die Lagermauer – Profildokumentation auf der  
Parzelle Wien 1, Kramergasse 13

186 *Martin Penz*  
Vorratshaltung in Erdgruben: Von einer urnen-  
felderzeitlichen Speichergarbe in Wien-Unter-  
laa zu den neuzeitlichen Getreidegruben in  
Mitteleuropa

## Tätigkeitsberichte

202 *Martin Mosser/Sabine Jäger-Wersonig/  
Kristina Adler-Wölfl*  
Zur Peripherie der römischen Zivilsiedlung von  
Vindobona. Vorbericht zu den Grabungen  
Wien 3, Aspanggründe (Rennweg 94–102/  
Ziakplatz/Aspangstraße 59–65)

218 *Michaela Kronberger/Silvia Radbauer*  
Siedlungschronologische Studien zu Vindobo-  
na. Die Terra-Sigillata-Funde aus dem Le-  
gionslager und der Lagervorstadt – Vorbericht  
zur Publikation

226 *Wolfgang Börner/Susanne Uhlirz*  
„Tag der Stadtarchäologie“ 2010 im Wiener  
Rathaus

## Fundchronik

234 Übersichtskarte  
236 Grabungsberichte 2010

266 **Tagungsberichte**  
273 **Rezension**  
275 **MitarbeiterInnenverzeichnis**  
276 **Namenskürzel**  
277 **Abkürzungsverzeichnis**  
279 **Abbildungsnachweis**  
279 **Inserentenverzeichnis**  
279 **Impressum**



Rhein Zaberner Schüssel mit Barbotineverzierung aus dem Legionslager Vindobona, Wien Museum Inv.-Nr. MV 11.937/297. (Foto: S. Radbauer)

Minengang der Stadtbefestigung von Wien (Weihburggasse). (Foto: H. Krause)  
Linie bei St. Marx, Landstraße, Aquarell Emil Hütter 1860. (Wien Museum, Inv.-Nr. 66.821)



Kurztitel: FWien 14, 2011

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von  
Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie  
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)  
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

1 (1998) –

# Die Glasfunde aus dem Festungsabschnitt der Grabung Wien 1, Weihburggasse

Kinga Tarcsay

Bei der Grabung Wien 1, Weihburggasse (siehe Beitrag H. Krause, 32 ff.) trat nur eine geringe Anzahl an Glasfunden zutage, die hier gemäß ihrem jeweiligen Befundkontext nach Formen vorgelegt werden. Eine Eingrenzung der ungefähren Zeitstellung formal nicht näher zuordenbarer Wandfragmente wird anhand der Glasfarbe und -masse vorgenommen.

## Stadtgraben

Der unterste Bereich des Stadtgrabens (Bef.-Nr. 51) kann als Sedimentations-schicht angesehen werden; hier fand sich außer einem Glasfragment nur ein Ziegel (MV 74536/01), der jedoch vermutlich sekundär eingebracht worden war (siehe Beitrag H. Krause, 42).

## Glastafel

Bei dem vorliegenden Glasfragment (Kat.-Nr. 1 Taf. 1, 1) handelt es sich um ein Fensterglasbruchstück, das an einer Kante mit dem Kröseleisen (Werkzeug mit hakenförmigen Enden) zugearbeitet wurde; bei den zwei angrenzenden Seiten kann nicht eindeutig bestimmt werden, ob sie intentionell zugeschnitten wurden. Da die Seitenwinkel ca. 70 Grad betragen, dürfte das Stück nicht von einer (zumindest regelmäßigen) Sechseckscheibe stammen, wie sie vor allem im 17. Jahrhundert beliebt war.<sup>1</sup> Gekröselte Kanten weisen vor allem Fensterzwinkel auf, die als „Lückenfüller“ bei aus runden Butzenscheiben oder Glastafeln beliebiger Form zusammengesetzten Fenstern dienten. Anhand der technologischen Kriterien und der Glasmasse ist das Fragment am ehesten in das 17. Jahrhundert zu setzen.

## Glacis

Die Schichten im Bereich des Glacis, die bis zu 3 m unterhalb des rezenten Gelniveaus erfasst wurden (Fnr. 40), sind vermutlich im Zuge der Schleifung der Befestigung und der Planierung des Stadtgrabens in den Jahren 1862/1863 aufgebracht worden. Aus ihnen stammt nur ein nicht näher bestimmbares Glasfragment (Kat.-Nr. 2), das ca. in das 18./19. Jahrhundert datiert.

## Waffenplatz

Die Errichtung der zum Waffenplatz führenden Treppenaufgänge kann zeitlich nicht genau eingegrenzt werden.<sup>2</sup> Aus dem Bereich unter den Stiegen des südlichen Aufganges (Bef.-Nr. 68), aus einer Anplanierung, die vor oder während des Baus eingebracht worden war, sowie jenem über den Stiegen (Bef.-Nr. 71), dessen Verfüllung mit der Aufgabe der Anlage in Zusammenhang stehen wird, fand sich jeweils ein Glasstück.

<sup>1</sup> Siehe K. Tarcsay, Frühneuzeitliche Glasproduktion in der Herrschaft Reichenau am Freiwald, Niederösterreich. FÖMat A 19 (Horn 2009) 195.

<sup>2</sup> Siehe dazu die Ausführungen im Beitrag H. Krause, 48 f.



### Gewölbter Flaschenboden

Unter der Stiege kam ein gewölbt hochgestochener Flaschenboden aus dunkelockerfarbigem Glas (Kat.-Nr. 4 Abb. 1 Taf. 1,2) zutage. Dieser wurde mit einem manuell eingesetzten bzw. eingestempelten Glasposten versehen, der ein Glassiegel mit den verschlungenen Initialen „C“ sowie – darunter und versetzt – ein „AL“ in Ligatur trägt.

Das Siegeln von Glasflaschen war ab dem 17. Jahrhundert vor allem im west- und nordeuropäischen Bereich (in England, Norddeutschland und den benachbarten Ländern) üblich, später dann auch in anderen Regionen wie Italien und der Schweiz oder dem Baltikum. Unterschieden werden besitz- und ursprungsanzeigende Siegel, Siegel mit allegorischen Darstellungen, Garantie- und Handelssiegel, ereignis-, waren- und volumenanzeigende Siegel sowie schließlich Ziersiegel. Diese Siegel wurden jedoch üblicherweise auf der Flaschenschulter angebracht, erst im 19. Jahrhundert offenbar auch direkt am Flaschenboden.<sup>3</sup>

Das vorliegende Monogramm konnte bisher nicht eindeutig aufgelöst werden. Als Herkunftsbezeichnung könnte „CAL“ für verschiedenste Regionen stehen (z. B. California, Monte da Cal, Cal y Canto etc.), dagegen spricht aber die abgesetzte Anordnung.

Ein stilistisch und formal gut entsprechendes Glassiegel kam bei der Grabung Berlin-Köpenick zutage: Es trägt ein ähnlich verschränktes Monogramm mit den Buchstaben „CF“, das jedoch noch von einem Blätterkranz umrahmt wird. Dieses Monogramm wird Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg (Kurfürst 1688–1701, später Friedrich I., König in Preußen) zugewiesen.<sup>4</sup> Ein dem Wiener Siegel ähnliches Monogramm („CA“, jedoch ohne „L“ in Ligatur) trug etwa zur selben Zeit Herzog Christian Albert von Holstein-Gottorp (1659–1694).<sup>5</sup>

Während der Recherchen zu diesem Fundstück wurde zufällig ein fast identisches Glassiegel aus einer Kellerverfüllung der Zeit vor 1880/1881 in Wien 3, Ziakplatz entdeckt (siehe Beitrag W. Chmelar/S. Jäger-Wersonig/M. Mosser, 236 ff.).<sup>6</sup> Auch hier ist das Siegel am Boden angebracht, wobei sich der Schrifttyp etwas vom Fund aus der Weihburggasse unterscheidet. Im Gegensatz zu Letzterem blieb jedoch auch das Unterteil der hellbläulichen Flasche erhalten, so dass diese eindeutig als Zylinderflasche mit hochgewölbtem Boden bestimmt werden kann und damit eher in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu stellen wäre. Für diesen späteren Datierungsansatz spricht offenbar auch die Position des Siegels am Flaschenboden (siehe oben). Der Umstand, dass nun aus Wien zwei gleichartige Flaschenbodensiegel vorliegen, zu denen es bisher keine bekannten Analogien gibt, spricht eher für eine Produktion der Flaschen im näheren Umkreis. Eine genauere Datierung und Zuordnung ist erst mit Vorliegen der ganzen Flaschenform bzw. mit gesicherter Auflösung des Siegels möglich.



Abb. 1: Das Glassiegel Kat.-Nr. 4. (Foto: N. Piperakis)

3 R. Kosler, Flasche, Bottle und Bouteille. Faszination eines Hohlglases (Ismaning 1998) 149–196. – Flaschensiegel aus Wien 1, Michaelerplatz: K. Tarcsay, Die neuzeitlichen Glasfunde aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 11, 2008, 276 G97. Ein identisches Siegel stammt aus der Grabung Stallburg (BDA) (GC: 2005\_03): K. Tarcsay, Die neuzeitlichen Gläser der Grabung Wien 1, Stallburg (in Vorbereitung).

4 [www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/archaeologentag\\_2007/index.shtml](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/archaeologentag_2007/index.shtml) (Mai 2011).

5 O. Flämig, Monogramme auf Münzen, Medaillen, Marken, Zeichen und Urkunden (Köln 1961) 18 Nr. 252. Hier sei Constance Litschauer für ihre Unterstützung gedankt.

6 GC: 2010\_02, Bef.-Nr. 239: Die Autorin bedankt sich bei Sabine Jäger-Wersonig für diesen Hinweis.



Abb. 2: Der Glisolator Kat.-Nr. 9. (Foto: N. Piperakis)

### Zylinderflasche?

Aus der Verfüllung über den Stufen des Stiegenhauses stammt ein leicht hochgestochener Boden aus Klarglas (Kat.-Nr. 3 Taf. 1,3), der möglicherweise zu einer kleinen Zylinderflasche gehört hat; das Bodenstück ist in das 19. Jahrhundert zu setzen.<sup>7</sup>

### Stadtgrabenverfüllung

Der überwiegende Teil der Glasfunde aus der Grabung Weihburggasse stammt aus der 1862/1863 erfolgten Stadtgrabenverfüllung. Vor allem hier ist die im Verhältnis zum Gesamtvolumen der Verfüllung sowie speziell zur Keramik sehr geringe Menge an Glasfunden auffällig.

### Henkel

Zwei massive Henkelfragmente aus entfärbtem Klarglas (Kat.-Nr. 8 und 20 Taf. 1,4–5) gehörten ursprünglich wohl zu Krügen oder Kannen. Vergleichbare Henkel stammen von der Grabung Wien 1, Michaelerplatz aus Verfüllungen des 18. und 19. Jahrhunderts sowie aus einer Bauschuttplanierung, die nach 1889 bzw. vor 1893 erfolgte.<sup>8</sup>

### Vierkantflasche

Auf eine große, entfärbte Vierkantflasche weisen nur einige dickwandige Wandstücke hin (Kat.-Nr. 21). Diese Flaschen waren aufgrund ihres viereckigen Querschnittes in Kastenköffern gut zu transportieren und wurden – zum Teil mit Bemalung oder Gravur versehen – vor allem im 18. und 19. Jahrhundert als Behältnisse etwa für Schnaps oder Destillate verwendet. Vergleichbare Vierkantflaschen stammen von der Grabung Wien 1, Michaelerplatz aus Verfüllungen des 18. und 19. Jahrhunderts<sup>9</sup> sowie – ohne nähere Datierungshinweise – von der Grabung Wien 1, Judengasse 5<sup>10</sup>.

### Zylinderflaschen

Der leicht hochgestochene Boden Kat.-Nr. 22 (Taf. 1,6) gehörte zu einer frei geblasenen, dunkelolivgelben Zylinderflasche, die aufgrund der Machart und der Glasmasse wohl in das 18. Jahrhundert bzw. in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu stellen ist.

Einzelne Wandstücke (Kat.-Nr. 23) weisen auf eine weitere große, hellbläulich grüne Zylinderflasche hin, deren Maße nicht näher bestimmbar sind (Dm ca. 110 mm). Aufgrund der Glasmasse ist sie wohl ins 18. Jahrhundert bzw. in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu datieren.

Zwei flache bis leicht hochgewölbte Bodenstücke aus entfärbtem bzw. dunkelgelbgrünem Glas dürften zu rotierend luftgepressten Zylinderflaschen (Kat.-Nr. 5–6 Taf. 1,7–8) aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gehört haben.

Der leicht gewölbte Boden einer dunkelgrün-olivfarbenen Zylinderflasche zeigt am Boden den erhabenen Schriftzug „05“ (Kat.-Nr. 18 Taf. 1,9). Er wurde offenbar ebenfalls rotierend luftgepresst und datiert eher in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

<sup>7</sup> Vgl. etwa auch Tarcsay 2008 (Anm. 3) 270 G84.

<sup>8</sup> Tarcsay 2008 (Anm. 3) 255 G36.

<sup>9</sup> Tarcsay 2008 (Anm. 3) 258 G49–G50.

<sup>10</sup> K. Tarcsay, Mittelalterliche und neuzeitliche Glasfunde aus Wien. Alt- und Neufunde aus den Beständen des Historischen Museums der Stadt Wien. BeitrMAÖ Beih. 3 (Wien 1999) 185 Nr. 253.

### Unbestimmbares Bodenfragment

Ein Bodenstück aus entfärbtem Klarglas (Kat.-Nr. 16 Taf. 1,10) zeigt einen leicht gewölbten Ansatz der Wandung und kann formal nicht eindeutig zugeordnet werden.

### Isolator

Bei einem weiteren Stück handelt es sich um einen grob ausgeführten, stempelgepressten Isolator aus dunkelgelblich grünem Glas (Kat.-Nr. 9 Abb. 2 Taf. 1,11). Der zylindrische Oberteil mit leicht gewölbtem Abschluss zeigt zwei Wülste, zwischen denen sich der eigentliche Kabellauf befindet, und weist im Inneren kein Gewinde auf. Der Kabellauf zeigt keine Abnutzungsspuren. Das Stück lässt den Ansatz eines einteiligen „Daches“ erkennen, dessen Fehlen umso bedauerlicher ist, als dieses meist die Prägung des Herstellers oder sogar die Jahreszahl trägt und damit eine direkte Zuordnung ermöglichen würde.

Dennoch kann das Stück dank der intensiven diesbezüglichen Forschungstätigkeiten im englischsprachigen Raum formal sehr gut zeitlich eingegrenzt werden. Da es sich um ein industriell gefertigtes Massenprodukt handelt, sind – trotz großer räumlicher Distanz – direkte Rückschlüsse auf die Datierung des Wiener Fundes wohl zulässig.

Glasisolatoren wurden zunächst in den 1850er-Jahren für Telegrafennetze hergestellt, später dann auch für Telefon- und diverse Elektrizitätsleitungen.<sup>11</sup> Die „elektrische Telegraphie“ wurde in Österreich erstmals 1846 auf der Strecke Wien–Brünn eingeführt; 1848 wurde ein die ganze Monarchie umschließendes Telegrafennetz errichtet, für das jedoch zunächst spezielle Isolatoren aus Porzellan entwickelt wurden.<sup>12</sup>

Bei dem Fund der Grabung Weihburggasse handelt es sich um einen Stützisolator, der mittels Pflöck auf den Mast aufgesetzt wurde und zur Isolierung sowie zur mechanischen Befestigung der Leiterseile bei Freileitungen diente (Abb. 3). Das „Dach“ sollte die unten liegenden Oberflächen trocken halten, um die Entstehung eines Kriechwegs entlang der Oberfläche des Isolators zu verhindern.<sup>13</sup> Die Anbringung auf dem Pflöck geschah üblicherweise mit Hilfe eines Gewindes im Inneren, dessen Fehlen bei dem vorliegenden Stück auf eine frühe Zeitstellung hinweist: Das Patent für Isolatoren mit Gewinde wurde nämlich bereits 1865 vergeben. Gewindelose Isolatoren wurden mittels Bast, Sackleinen, Teer oder Ähnlichem auf der Halterung aufgesetzt bzw. „verkeilt“.<sup>14</sup>

Formal kann dieser Isolatorstyp anhand der grundlegenden Arbeit von David und Marilyn Delling über gewindelose Isolatoren dem Typ C („pilgrim hat“-förmig mit flacher Oberkante und Grat ober- sowie unterhalb des Kabellaufes) zugeordnet werden, der in den USA von ca. 1855 bis 1870 verbreitet war.<sup>15</sup> Weitere – durch Prägungen zwischen spätestens 1860 und 1870 datierte – sehr gut entsprechende Stücke sind aus Sammlerkreisen bekannt,<sup>16</sup> in denen dieser Typ heute mit dem Code CD 736 bis 739 bezeichnet wird.<sup>17</sup>

### Glastafel

Das grünweiße Fragment eines Flachglases (Kat.-Nr. 24 Taf. 1,12) zeigt ein optisches Rautenmuster. Sehr gut vergleichbare Fensterscheiben kamen bei der

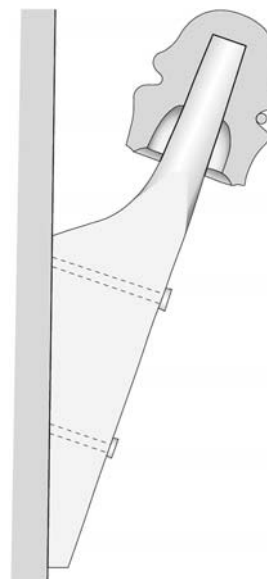


Abb. 3: Funktion und Anbringung eines gläsernen Stützisolators (dig. nach Pope [Anm. 13] Fig. 32).

11 [www.insulators.info/](http://www.insulators.info/) (Mai 2011).

12 [www.waehlamt.at/nte2/geschichte/g1-frameset.htm](http://www.waehlamt.at/nte2/geschichte/g1-frameset.htm) (Mai 2011). F. Pichler, Digitale Kommunikation in der k. k. Monarchie: Die Errichtung der elektrischen Telegraphie in Österreich um 1850. e & i Elektrotechnik und Informationstechnik 121/1, 2004, 17–22.

13 F. L. Pope, *Modern Practice of the Electric Telegraph. A Handbook for Electricians and Operators* (New York 1881). Siehe folgende Links: [www.insulators.info/books/mpet/chap05.htm](http://www.insulators.info/books/mpet/chap05.htm); [de.wikipedia.org/wiki/Isolator](http://de.wikipedia.org/wiki/Isolator); [en.wikipedia.org/wiki/Pin\\_insulator](http://en.wikipedia.org/wiki/Pin_insulator) (Mai 2011).

14 [www.nia.org/general/g\\_tless.htm](http://www.nia.org/general/g_tless.htm) (Mai 2011).

15 D. und M. Delling, *Before threads* (USA 1971). [www.unitedstatesmilitarytelegraph.org/files/BeforeThreads.pdf](http://www.unitedstatesmilitarytelegraph.org/files/BeforeThreads.pdf) (Juli 2011) 6; 25.

16 [www.nia.org/nathist/1986/86disp5.htm](http://www.nia.org/nathist/1986/86disp5.htm): Reihe 1, 2. von links, 736: Aufschrift „1870“; [www.nia.org/general/g\\_threadless/cd736.htm](http://www.nia.org/general/g_threadless/cd736.htm);

[www.nia.org/nathist/1986/86disp2.htm](http://www.nia.org/nathist/1986/86disp2.htm): Reihe 1, 4. von links, 736: Aufschrift „N.Y. & E.R.R.“: steht für New York & Erie Railroad, die von 1832–1861 in Betrieb war. [www.nia.org/nathist/1986/86disp4.htm](http://www.nia.org/nathist/1986/86disp4.htm): Reihe 4, 7. von links, 132: Aufschrift „Leffert’s“: importierte von 1847–1860 Telegrafenkabel aus England (alle Mai 2011).

17 Vgl. [www.nia.org/general/g\\_tless.htm](http://www.nia.org/general/g_tless.htm) (Mai 2011).

Grabung am Wiener Michaelerplatz zutage, wobei ein Stück aus Verfüllungen des 18. und 19. Jahrhunderts stammt.<sup>18</sup> Solche Glastafeln sind aus der k. k. Glasfabrik Gutenbrunn in Niederösterreich für das Jahr 1816 belegt. Ihre Herstellung durch Blasen in die Form sowie die Verwendung als Erdgeschloßfenster wurden 1823 von Stephan Ritter von Keess beschrieben.<sup>19</sup>

### **Befundorientierte Auswertung**

Der Großteil der Glasfunde aus der Stadtgrabenverfüllung stammt aus der Fläche neben der Kontereskarpe, wobei die Funde aus dem unteren Bereich (Kat.-Nr. 20–26: ein Henkel, Reste einer Vierkantflasche und von Zylinderflaschen sowie die Glastafel) eher in das 18. Jahrhundert bzw. in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts datieren, während der Flaschenboden mit Bodenmarke aus dem oberen Bereich (Kat.-Nr. 18) schon charakteristisch für die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist. Aus der obersten Planierschicht stammen wiederum Flaschenbodenfragmente (Kat.-Nr. 5–6), die eher schon in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts tendieren. Bei Pfeiler 6 und 8 fand sich der Telegraphen-Isolator Kat.-Nr. 9, der in dieser Form offenbar ab ca. 1855 erzeugt wurde und – aufgrund fehlender Abnutzungsspuren durch ein Kabel – möglicherweise noch unbenutzt im Zuge der Verfüllung des Stadtgrabens entsorgt worden war.

### **Abwasserkanal**

In dem Abwasserkanal wurde ein nicht näher bestimmtes Glasfragment (Kat.-Nr. 28) gefunden, das ca. in das 19. Jahrhundert datiert.

### **Zusammenfassung**

Aus der Nutzungsphase des Festungsabschnittes im Bereich der Weihburggasse gibt es nur einen gesicherten Glasfund, und zwar aus dem untersten Stadtgrabenniveau: ein gekröseltes Fensterglasbruchstück, das grob in das 17. Jahrhundert gesetzt werden kann. Unterhalb der Stiege des südlichen Treppenaufganges zum Waffenplatz fand sich der Flaschenboden mit Siegel, dessen Initialen bisher nicht eindeutig aufgelöst werden konnten; so kann der Fund nichts zur genaueren zeitlichen Fixierung des Befundes beitragen.

Angesichts der doch massiven Stadtgrabenverfüllung der Jahre 1862/1863 ist die geringe Menge der hier geborgenen Glasfunde überraschend; sie datieren vorwiegend in das 18. Jahrhundert und in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, nur einzelne Stücke weisen schon in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zu diesen gehört der sehr gut datierbare Glasisolator, der ein zeithistorisch sehr interessantes Stück ist.

18 Tarcsay 2008 (Anm. 3) 261 G67.

19 W. Neuwirth, *Farbenglas 1. Farbenpaletten weiß, schwarz, gelb, grün. Vom Biedermeier zum Art Deco* (Wien 1993) 81–84 Abb. 44–45.



## Katalog

Die Farbbestimmungen erfolgten mit dem MICHEL-Farbenführer<sup>36</sup> (München 1992).

Abkürzungen			
B	Breite	Herst.	Herstellung
BDm	Bodendurchmesser	L	Länge
Dm	Durchmesser	n. b.	nicht bestimmbar
Erh.	Erhaltung der Glasoberfläche	St	Glasstruktur
F	Farbe	U	erhaltener Gefäßumfang in %
form. Dat.	formale Datierung	Wst	Wandstärke
H	Höhe		

### Stadtgraben

*Fnr. 36: Bef.-Nr. 51*

unterstes Niveau

Kat.-Nr. 1 – Taf. 1,1

Glastafel, Zwickel, eine Seite gekrösel, die zwei angrenzenden Seiten evtl. zugeschnitten, Herst.: frei geblasen, F: hellolivgrün, St: kleine, etwas länglich gezogene Luftbläschen, Erh.: gut, Kratzspuren (?) in Längs- und Querrichtung, gekröselte Kante: 40 mm, Wst: 2 mm, form. Dat.: 17. Jh. (?) – MV 74536/02.

### Glacis

*Fnr. 40: o. Bef.-Nr.*

bis 3 m unter rezentem Gehniveau (OK: 12 m über Wr. Null, UK: 9 m über Wr. Null)

Kat.-Nr. 2

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: grünweiß, ca. 18./19. Jh.

### Waffenplatz

*Fnr. 45: Bef.-Nr. 71*

südlicher Treppenaufgang/Treppenaufgang 1, Verfüllung über den Stufen

Kat.-Nr. 3 – Taf. 1,3

Flasche, Zylinderflasche?, leicht hochgestochener Boden, Herst.: frei geblasen, Heftisenabriss, F: entfärbt, St: Klarglas, einige Luftbläschen und Schlieren, Erh.: sehr gut, BDm: ca. 58 mm, erh. U: 25%, form. Dat.: 19. Jh. – MV 74545/10.

*Fnr. 48: Bef.-Nr. 68*

südlicher Treppenaufgang/Treppenaufgang 1, Baugrubenverfüllung unter den Stufen

Kat.-Nr. 4 – Taf. 1,2

Flasche, bogenförmig hochgestochener Boden, in der Bodenwölbung manuell eingesetzter bzw. eingestempelter Glasposten: Glassiegel mit den Initialen „C“, darunter versetzt „AL“ in Ligatur, Herst.: frei geblasen?, F: dunkelocker, St: sauber, Erh.: leicht irisiert, Glassiegel-Dm: ca. 29 mm, form. Dat.: 2. H. 17. Jh. oder 1. H. 19. Jh.? – MV 74548/03.

### Stadtgrabenverfüllung

*Fnr. 3: o. Bef.-Nr.*

Planierschicht, bis 3 m unter rezentem Gehniveau (9 m über Wr. Null)

Kat.-Nr. 5 – Taf. 1,7

Flasche, Zylinderflasche, leicht gewölbter Boden, Herst.: rotierend luftgepresst (ohne Heftisenabriss)?, F: dunkelgelbgrün, St: n. b., Erh.: irisiert, BDm: 70 mm, erh. U: 100%, form. Dat.: 2. H. 19. Jh. – MV 74503/17.

**Kat.-Nr. 6 – Taf. 1,8**

Flasche, Zylinderflasche, leicht gewölbter Boden, Herst.: rotierend luftgepresst (ohne Heftisen-abriss)?, F: entfärbt, St: Klarglas, Erh.: leicht getrübt, BDm: 90 mm, erh. U: 25%, form. Dat.: 2. H. 19. Jh. – MV 74503/18.

**Kat.-Nr. 7**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: n. b., Dat.: ?

*Fnr. 17: Bef.-Nr. 18*

Pfostengrubenverfüllung aus der Brückenbauzeit um 1817?

**Kat.-Nr. 8 – Taf. 1,4**

Krug/Kanne?, aufgesetzter, geschwungener Henkel, Herst.: geformt, F: entfärbt, St: Klarglas, Erh.: gut, B: 5,5 × 8–9 mm, H: 73 mm, erh. U: 100%, form. Dat.: 18./19. Jh. – MV 74517/04.

*Fnr. 32: o. Bef.-Nr.*

bei Pfeiler 6 und 8

**Kat.-Nr. 9 – Taf. 1,11**

Isolator, zylindrischer Oberteil mit leicht gewölbtem Abschluss, einem Wulst ober- und unterhalb des Kabellaufes; im Inneren ohne Gewinde; Ansatz des einteiligen „Daches“, Herst.: stempelgepresst (Pressnaht): sehr raue Oberfläche (nicht feuerpoliert), zylindrischer Stempel unzentriert eingesetzt, F: „dunkelgelblichgrün“, St: sehr viele Luftbläschen, Erh.: leicht irisiert, Außen-Dm: 38–39 mm, Innen-Dm: 20 mm, erh. U: 50%, form. Dat.: 1855–1871 – MV 74532/03.

*Fnr. 59: o. Bef.-Nr.*

Planierschichten, OK: 12 m über Wr. Null, UK: 10 m über Wr. Null

**Kat.-Nr. 10**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: entfärbt, St: Klarglas, ca. 19. Jh.

*Fnr. 63: o. Bef.-Nr.*

zwischen Pfeilerpaar 5 und 6

**Kat.-Nr. 11**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: hellgrün, ca. 18./19. Jh.

*Fnr. 65: o. Bef.-Nr.*

bei Pfeilerpaar 6, OK: 4 m über Wr. Null, UK: 3 m über Wr. Null

**Kat.-Nr. 12**

Glasplatte, 1 Fragment, F: hellblaugrün, ca. 19. Jh. – MV 74565/03.

*Fnr. 66: o. Bef.-Nr.*

bei Pfeilerpaar 6 bis 7, OK: 11 m über Wr. Null, UK: 3 m über Wr. Null

**Kat.-Nr. 13**

Glasplatte, 1 Fragment, F: hellblaugrün, ca. 19. Jh. – MV 74566/10.

**Kat.-Nr. 14**

Unbestimmbares Wandfragment, 4 Fragmente, F: grünweiß, ca. 19. Jh.

**Kat.-Nr. 15**

Unbestimmbares Wandfragment, 3 Fragmente, F: entfärbt, ca. 18./19. Jh.

*Fnr. 69: o. Bef.-Nr.*

Pfeilerpaar 5, obere Stadtgrabenschicht

**Kat.-Nr. 16 – Taf. 1,10**

Form unbestimmbar, Boden mit gewölbtem Ansatz der Wandung, Herst.: ?, F: entfärbt, St: Klarglas, Erh.: leicht getrübt, BDm: ca. 60 mm, erh. U: 35%, form. Dat.: ? – MV 74569/02.

*Fnr. 70: o. Bef.-Nr.*

OK: 11 m über Wr. Null, UK: 7 m über Wr. Null

**Kat.-Nr. 17**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: hellgrün, ca. 18./19. Jh.

*Fnr. 71: o. Bef.-Nr.*

Stadtgrabenverfüllung westlich der Kontereskarpe, OK: 11 m über Wr. Null,  
UK: 7 m über Wr. Null

**Kat.-Nr. 18 – Taf. 1,9**

Flasche, Zylinderflasche, leicht gewölbter Boden, am Boden erhabener Schriftzug: „05“, Herst.: rotierend luftgepresst?, F: dunkelgrünoliv, St: rein, Erh.: gut, BDm: ca. 64 mm, erh. U: 50%, form. Dat.: 2. H. 19. Jh. – MV 74571/06.

**Kat.-Nr. 19**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: grünweiß, ca. 18./19. Jh.

*Fnr. 75: o. Bef.-Nr.*

Stadtgrabenverfüllung westlich der Kontereskarpe, OK: 7 m über Wr. Null, UK:  
3 m über Wr. Null

**Kat.-Nr. 20 – Taf. 1,5**

Krug/Kanne?, aufgesetzter, geschwungener Henkel, Orientierung unklar, Herst.: geformt, F: entfärbt, St: Klarglas, Erh.: leicht irisiert, B: 30 × 13–15 mm, erh. U: 50%, form. Dat.: 18./19. Jh. – MV 74575/31.

**Kat.-Nr. 21**

Flasche, Vierkantflasche, Wandstück, 5 Fragmente, Herst.: frei geblasen, F: entfärbt, St: Klarglas, Erh.: leicht getrübt, Wst: 3–3,5 mm; L × B: mind. 60 × 60 mm, form. Dat.: 18./19. Jh. – MV 74575/32.

**Kat.-Nr. 22 – Taf. 1,6**

Flasche, Zylinderflasche, leicht hochgestochener Boden, dazu 3 weitere Wandstücke, Herst.: frei geblasen, Heftisenabriss, F: dunkelolivgelb, St: Luftbläschen, Erh.: sehr gut, BDm: 50 mm, erh. U: 25%, form. Dat.: 18./1. H. 19. Jh.? – MV 74575/33.

**Kat.-Nr. 23**

Flasche, Zylinderflasche, Wandstück, 4 Fragmente, Herst.: frei geblasen, F: „hellbläulichgrün“, St: sehr viele längliche Luftbläschen, Erh.: gut, Dm: ca. 110 mm, form. Dat.: 18./1. H. 19. Jh.? – MV 74575/34.

**Kat.-Nr. 24 – Taf. 1,12**

Glastafel, Bruchstück, optisches Rautenmuster, Herst.: Zylinderblas-Technik, optisch geblasen, F: grünweiß, St: einzelne, sehr große Luftblase, Erh.: gut, Wst: 2 mm, form. Dat.: um 1. D. 19. Jh. – MV 74575/35.

**Kat.-Nr. 25**

Unbestimmbares Wandfragment, 2 Fragmente, F: grünweiß, ca. 19. Jh.

**Kat.-Nr. 26**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: dunkelgraugrün, 2. H. 19. Jh.

*Fnr. 81: o. Bef.-Nr.*

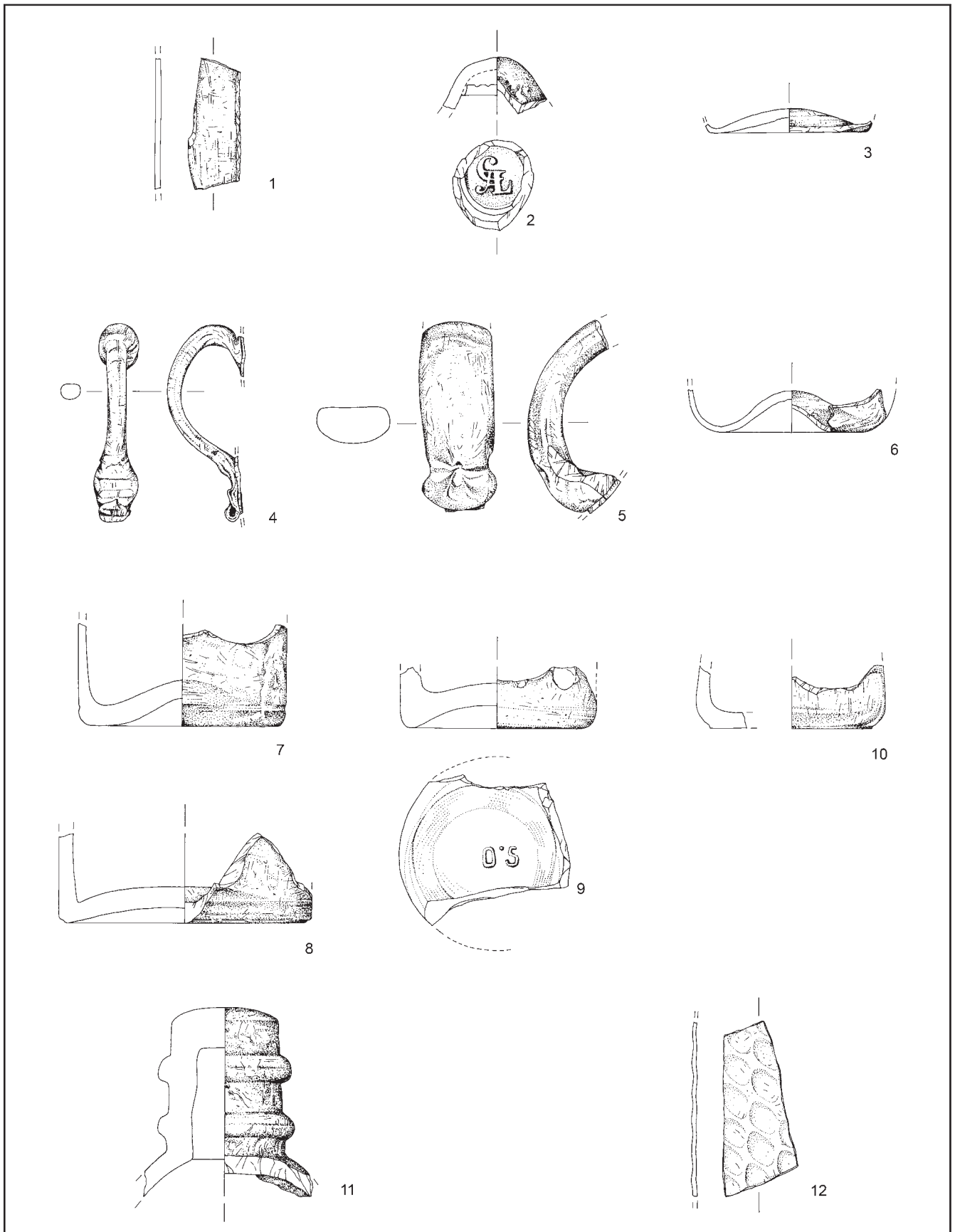
Stadtgrabenverfüllung in Nähe von Brückenpfeilerpaar 8, OK: 8 m über Wr.  
Null, UK: 3 m über Wr. Null

**Kat.-Nr. 27**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: „grünlicholiv“, ca. 19. Jh.

**Abwasserkanal***Fnr. 85: o. Bef.-Nr. (Hegelgasse)***Kat.-Nr. 28**

Unbestimmbares Wandfragment, 1 Fragment, F: grünweiß, ca. 19. Jh.



Taf. 1: Glasfunde der Grabung Wien 1, Weihburggasse. M 1:2 (Zeichnungen: G. Reichhalter)



## Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

### Weitere Abkürzungen

Abt.	Abteilung	H.	Hälfte
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	HFÖ	Österreichische Hoffinanz (Österreichisches Staatsarchiv)
AForsch	Archäologische Forschungen	HKA	Hofkammerarchiv (Österreichisches Staatsarchiv)
AHK	Alte Hofkammer (Österreichisches Staatsarchiv)	HKR	Hofkriegsrat (Österreichisches Staatsarchiv)
Anf.	Anfang	HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
Anm.	Anmerkung	HS	Henkelstück
AÖ	Archäologie Österreichs (früher MUAG)	Inv.-Nr.	Inventarnummer
ArchA	Archaeologia Austriaca	JA	Jahrbuch für Altertumskunde
AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv	JbVGVW	Jahrbuch des Vereins für die Geschichte der Stadt Wien
B	Breite	JSM	Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino-Augusteum
BAR	British Archaeological Reports	JZK	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	KA	Kriegsarchiv (Österreichisches Staatsarchiv)
BDm	Bodendurchmesser	Kat.-Nr.	Katalognummer
Bef.-Nr.	Befundnummer	KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
BeiH.	Beiheft/e	KPS	Karten- und Plansammlung (Österreichisches Staatsarchiv)
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	KS	Kartensammlung
bes.	besonders	L	Länge
BHBI	Burgenländische Heimatblätter	Lfg.	Lieferung
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	Lfm.	Laufmeter
BS	Bodenstück	M	Maßstab
Bst	Bodenstärke	M.	Mitte
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	MA	Magistratsabteilung
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani. Corpus der Skulpturen der römischen Welt	Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
D	Dicke	MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
D.	Drittel	Mskr.	Manuskript
DGM	Digitales Geländemodell	MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
Dig.	Digitalisiert	MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte (ab 1990 AÖ)
Dipl.	Diplomarbeit	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
Diss.	Dissertation	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
Dm	Durchmesser	N. F.	Neue Folge
dok.	dokumentiert	NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
E.	Ende	NÖ	Niederösterreich
ebd.	ebenda	NÖHA	Niederösterreichische Herrschaftsakten (Österreichisches Staatsarchiv)
erh.	erhalten	NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz	o. J.	ohne Jahr
FHKA	Finanzhofkammerarchiv (Österreichisches Staatsarchiv)	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
FMZK	Flächenmehrzweckkarte der Stadt Wien	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Fnr.	Fundnummer	OK	Oberkante
FO	Fundort	ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
FÖ	Fundberichte aus Österreich	OÖHBI	Oberösterreichische Heimatblätter
fol.	folio	ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft	ox.	oxidierend
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
Fragm.	Fragment		
Fst.	Fundstelle		
FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. Nowalski de Lilia und F. Kenner		
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung		
FWien	Fundort Wien		
GC	Grabungscode		
GPA	Genie- und Planarchiv (Österreichisches Staatsarchiv)		
H	Höhe		

## Abkürzungsverzeichnis

PAR	Pro Austria Romana	T	Tiefe
Parz.	Parzelle	TS	Terra Sigillata
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum	UK	Unterkante
RDm	Randdurchmesser	Univ.	Universität
red.	reduzierend	unpubl.	unpubliziert
rek.	rekonstruiert	v	verso
RGA	Reallexikon der Germanischen Altertumskunde	V.	Viertel
RIC	The Roman Imperial Coinage (London)	vgl.	vergleiche
RIU	Die römischen Inschriften Ungarns (Budapest, Amsterdam, Bonn 1972–)	VO	Verwahrt
RLÖ	Der römische Limes in Österreich	WA	Wien Archäologisch
RÖ	Römisches Österreich	WAS	Wiener Archäologische Studien
RS	Randstück	WForsch	Wiener Forschungen zur Archäologie
Rst	Randstärke	WGBI	Wiener Geschichtsblätter
RZ	Römerzeit	WM	Wien Museum
SFECAG	Société Française d'Étude le Céramique Antique en Gaule	WPZ	Wiener Prähistorische Zeitschrift
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
SUS	Sonderbestände, Sammlungen und Selekte (Österreichisches Staatsarchiv)	WS	Wandstück
		Wst	Wandstärke
		WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

## Abbildungsnachweis FWien 14, 2011

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien (MA 14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung) verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer und G. Gruber nachbearbeitet.

Einband: Abbruch der Kontereskarpe im Bereich der Weihburggasse, Foto: Stadtarchäologie Wien – S. 2, Foto: MDW/Wilke – S. 3, Abb. unten, Wien Museum, Inv.-Nr. 66.821 – S. 5, Abb. 1, Wien Museum/P. Kainz – S. 10, Abb. 4, Wien Museum/P. Kainz – S. 27, Abb. 12, Foto: E. Pichler – S. 35, Abb. 3, ÖNB Bildarchiv, Sign. E 21.267-C/D – S. 38, Abb. 5, Wien Museum, Inv.-Nr. 105.500 – S. 39, Abb. 6, WStLA, Plan- und Schriftenkammer, H I, Stadttore und Brücken, Plan Nr. 184 – S. 40, Abb. 7, Wien Museum, Inv.-Nr. 33.169 – S. 50, Abb. 15, ÖStA, KA, KS, K VII e 155 – S. 52, Abb. 17, ÖStA, KA, Inv.-Nr. GPA Inland C I  $\alpha$ 2: Wien Nr. 2, Plan Lit. W Bastion I-IV – S. 55, Abb. 20, ÖStA, KA, Inv.-Nr. GPA Inland C 1  $\alpha$ 2: Wien Nr. 16, Teile 5 und 6 – S. 60, Abb. 25, Wien Museum, Inv.-Nr. 55.352 – S. 60, Abb. 26, Wien Museum, Inv.-Nr. 213.465 – S. 61, Abb. 27, Wien Museum, Inv.-Nr. 79.829 – S. 145, Abb. 1, Wien Museum, Inv.-Nr. 87.978 – S. 146, Abb. 2, Wien Museum, Inv.-Nr. 12.942/18 – S. 150, Abb. 3, WStLA, Kartographische Sammlung At 41 – S. 152, Abb. 5, WStLA, Kartographische Sammlung 11 – S. 153, Abb. 6, Wien Museum, Inv.-Nr. 8.945 – S. 154, Abb. 7, Wien Museum, Inv.-Nr. 66.821 – S. 156, Abb. 9, Bundesdenkmalamt – S. 156, Abb. 10, Bundesdenkmalamt – S. 159, Abb. 14, WStLA 3.2.1.1.P1, 1429 – S. 169, Abb. 4, Wien Museum, Inv.-Nr. 16013/34 – S. 173, Abb. 9, Wien Museum, FT IV, 15–16, Naglergasse, 23. Mai 1901 – S. 173, Abb. 10, Wien Museum, FA-RZ, Petersplatz, 1./2. Oktober 1904, Kartenrückseite – S. 177, Abb. 12, Wien Museum, FA-RZ, Rotgasse/Rabensteig, 28. August 1910 – S. 178, Abb. 13, Wien Museum – S. 178, Abb. 14, Wien Museum – S. 180, Abb. 15, Foto: R. Kohn, Österreichische Akademie der Wissenschaften – S. 212, Abb. 13, Foto: A. Maspoli – S. 241, Abb. 5, Foto: G. Weinlinger.

## Impressum

**Fundort Wien. Berichte zur Archäologie** erscheint einmal jährlich.

**Abonnement-Preis:** EUR 25,60

**Einzelpreis:** EUR 34,-

**Herausgeber:** Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

**Redaktion und Lektorat:** Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

**Layout:** Christine Ranseder

**Satz/Umbruch:** Roman Jacobek

**Umschlaggestaltung:** Pink House Studio

**Anzeigenverwaltung:** Heidrun Helgert

**Schriftentausch:** Gertrud Gruber

Obere Augartenstraße 26–28/32, A–1020 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: gertrud.gruber@stadtarchaeologie.at

**Druck:** Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

**Auslieferung/Vertrieb:**

Phoibos Verlag

Anzengruebergasse 16/9

A–1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax (+43) 1/544 03 199

www.phoibos.at, office@phoibos.at

**Kurztitel:** FWien 14, 2011

Alle Rechte vorbehalten

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-060-4, ISSN 1561-4891

Wien 2011

## Inserentenverzeichnis

Wiener Geschichtsblätter	71
MediaHistoria.com	125
Wien Museum	135
Albrechtsberger	225
BIG	225
Asfinag	233